

BEMERKUNGEN

Fl = Flöte; Ob = Oboe; Clar = Klarinette; Fg = Fagott; Cor = Horn; Trb = Trompete; Vl = Violine;
Va = Viola; Vc = Violoncello; Cb = Kontrabass; T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

- A Autographe Partitur, Arbeitsmanuskript. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven, Mendelssohn-Stiftung 12. Erstes erhaltenes Autograph einer Beethoven-Symphonie, mit zahlreichen Korrekturen in den Mittelstimmen sowie Änderungen der Stimmführung. Die Partitur ist nahezu vollständig; es fehlen lediglich ein Hinweis auf die Wiederholung des Trios sowie die 2. Rückführung zum Menuett. In den Bläsern- und Paukenstimmen finden sich Tutti/Solo-Angaben von Beethovens Hand; diese waren für eine Auf- führung mit doppelt besetzten Blä- ser- und Paukenstimmen sowie einer großen Streichergruppe bestimmt, wie sie am 29. April 1821 mit dem Or- chester der Gesellschaft der Musik- freunde erfolgte.
- B Partiturabschrift von Joseph Klum- par und fremder Hand, gleichzeitig Stichvorlage für die Erstaussage. Wien, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Signatur A 26a. Jo- seph Klumpar kopierte die Stimmen aller Instrumente mit Ausnahme der Streicher; der zweite Kopist ist un- bekannt. Beethovens Rückgriff auf zwei Kopisten ist vermutlich auf die mangelhafte, von einem einzigen Ko- pisten erstellte Abschrift der *Eroica* zurückzuführen. Klumpar war vor allem 1806–08 für Beethoven tätig; er erledigte auch die Abschrift der Partituren und Stimmen der 5. und
6. Symphonie. Alan Tyson bezeich- nete ihn als Beethovens Kopisten D (cf. Tyson, *Notes on Five of Beet- hovens Copyists*, in: *Journal of the American Musicological Society* 23, 1970, S. 456–460). Die Partiturab- schrift B enthält einige Korrekturen und Ergänzungen Beethovens mit Röt- tel, Tinte und Bleistift; sie steht Beet- hovens Autograph näher als alle an- deren Quellen. Einige neue Ergä- nzen sind nur hier und in der Erstaussage zu finden. In der end- gültigen Fassung des Menuetts sind alle Wiederholungen ausgeschrie- ben, ebenso in den Stimmen und in der Erstaussage.
- C₁ Stimmenabschrift. Tschechische Re- publik, Schloss Nelahozeves, Samm- lung Lobkowitz, Signatur X.G.e.18, Roudnický-Archiv. Diese früheste Ab- schrift wurde zweifellos für die ersten Aufführungen der Symphonie erstellt. Der Stimmensatz umfasst 28 Stim- men sowie etliche weitere Abschriften der Streicherstimmen und ist damit für ein 34-köpfiges Orchester geeig- net (ursprünglich 40 Spieler). Die von mehreren Kopisten hastig erstellten Stimmenabschriften enthalten zahl- reiche Fehler. Einige Tutti/Solo-An- gaben von der Hand Beethovens und eines Kopisten weisen darauf hin, dass der Stimmensatz für die Auffüh- rung im Jahr 1821 verwendet wurde. Er enthält auch einige weit später ent- standene Abschriften von Streicher- stimmen.
- C₂ Stimmenabschrift. Wien, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Sig- natur XIII 6148. Dieser zweite Stim-

mensatz umfasst 23 Stimmen, einige Violinstimmen fehlen. Er war in Beethovens Besitz. Als Vorlage diente zweifellos C₁, fast alle Fehler wurden jedoch korrigiert. Alle Stimmen außer den Streichern enthalten Tutti-Solo-Angaben von Beethovens Hand und anderen Händen; der Stimmensatz wurde vermutlich für die Ausführung 1821 genutzt. Laut Alan Tyson ähnelt das Wasserzeichen des Papiers den auf 1809/10 datierten Wasserzeichen in Beethovens Entwürfen und Autographen. Im Stimmensatz befinden sich auch fünf später entstandene, zusätzliche Abschriften der Streicherstimmen (insbesondere VI 1). Schon die Originalstimmen enthalten Details aus der Erstaussage. Der Stimmensatz war im gesamten 19. Jahrhundert in Gebrauch.

C C₁ und C₂.

D Originalausgabe in Stimmen. Wien/Pest, Bureau des arts et d'industrie (derselbe Verlag – hier unter seinem französischen Namen – hatte auch die *Eroica* veröffentlicht), Plattennummer 596, erschienen ca. 1808. Für die vorliegende Edition wurden vier Druckexemplare herangezogen (D₁–D₄). In einem frühen Exemplar (D₁; London, British Library, Signatur h.2894.p) fehlen die Staccatopunkte in der Cellostimme in T 163–169 des 3. Satzes (Trio) und im entsprechenden Abschnitt der Wiederholung des Trios. Die wichtigsten Exemplare sind D_{2a} (Bonn, Beethoven-Haus, Sammlung H. C. Bodmer, Signatur HCB C Md 9) und D_{2b} (Wien, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, Signatur XIII 6148). Die Datierung von D ist problematisch. Obwohl Beethoven die Partitur vor dem 23. Juli 1807 an den Verlag schickte (*Beethoven Briefwechsel*, Nr. 287), erfolgte die erste Ankündi-

gung (D_{2a} und D_{2b}) erst im April 1809 im *Intelligenzblatt* 8 der *Allgemeinen musikalischen Zeitung*. Eine Veröffentlichung um 1808 ist nach den vorhandenen Quellen jedoch wahrscheinlicher. Die Symphonie ist Graf Franz von Oppersdorf gewidmet; Nachdrucke erfolgten durch S. A. Steiner nach 1822/23 (D_{3a}) und durch seinen Nachfolger Tobias Haslinger nach Mai 1826 (D_{3b}) sowie um 1828. Ein inzwischen verschollener Nachdruck durch Joseph Riedel erfolgte 1814 (D₄).

Zur Edition

Die autographe Partitur (A) bildet die Hauptquelle der vorliegenden Edition. Die weiteren herangezogenen Quellen dienen nur als Referenzquellen. Runde Klammern kennzeichnen Hinzufügungen der Herausgeberin. Alle Noten werden in den *Einzelbemerkungen* in der korrekten Tonhöhe angegeben. Da die folgenden Bemerkungen so knapp wie möglich gehalten wurden, sei für ausführlichere Informationen auf den Kritischen Bericht in der Gesamtausgabe verwiesen: *Beethoven Werke*, Abteilung I, Bd. 2, *Symphonien II: Symphonie Nr. 4, B-Dur Opus 60*, hrsg. von Bathia Churgin, München 2013, *Kritischer Bericht*, S. 228–253, insbesondere *Lesarten*, S. 242–253.

Einzelbemerkungen

I Adagio. Allegro vivace

Die Alla-breve-Taktangabe C ist in allen authentischen Quellen zu finden. In einigen späteren Ausgaben wurde zu C geändert, was in der Einleitung zu sehr langsamen Tempi führt.

6, 10, 13 Vc/Cb: In T 6, 10 im 1. Viertel ♩ und in T 13 $\text{♩} \text{ } \gamma$ in allen authentischen Quellen.

12 VI 1/2, Va: Im 4. Viertel ♩ in allen authentischen Quellen, aber $\text{♩} \text{ } \gamma$ in T 24 und in den Bläserstimmen, wo hier übernommen.

26 VI 1: Bezeichnung *arco* nachträglich von Beethoven mit Röteln hinzugefügt; in den

- anderen authentischen Quellen in T 26–29 *pizz.* Die späte Änderung durch den Komponisten muss als dessen letztgültige Entscheidung betrachtet werden.
- 65–76 Cor 1/2: Langer Orgelpunkt nur in C und D. In A und B keine Haltebögen in T 66–67, 72–73 (nur A) und 74–75, aber Haltebögen in T 68–69. Der lange Orgelpunkt ist offenbar Beethovens letztgültige Entscheidung.
- 92–95 Cor 1/2, Trb 1/2: Die Notation in A wirkt mehrdeutig und unvollständig. In A T 91 spielen Cor, und Trb sind *coi Corni*. In T 92 spielen Cor weiter, aber nicht Trb. Nach Seitenwechsel in A T 93 f. kein Notentext in Cor und Trb. Cor spielen erneut ab dem 1. Viertel T 95, jedoch kein Notentext in Trb bis zum 2. Viertel T 99. Erhellend ist C, wo Trb in T 92–95 das c^2 wiederholen; dies impliziert, dass Cor ebenso fortfahren sollten.
- 142–143, 144–145 Clar 1: Zweitaktige Bögen aus D übernommen.
- 183 Vc/Cb: \downarrow F auf 1. Zz in allen authentischen Quellen; diese Bassnote fehlt an Parallelstelle T 457. In C₂ ist sie in drei Stimmen mit Bleistift und Rötel durchgestrichen oder ausgeradiert, in D_{2b} und D_{3b} durchgestrichen. Den wichtigsten Hinweis liefert vielleicht das im Mai 1810 vom selben Verlag veröffentlichte Arrangement der 4. Symphonie als Streichquintett, in dem die Note ebenfalls fehlt. In unserer Edition wurde sie weggelassen.
- 245–248, 253–256 VI 1/2: Staccatopunkte in A T 245–247 in VI 1 deutlich bezeichnet, was auf ein weiches Staccato hinweist. In B, C und vor allem D Staccatopunkte vollständig oder teilweise in beiden Violinstimmen eingetragen.
- 325–332 Streicher: In den authentischen Quellen Bogenende meist vor \downarrow ; in der alten Beethoven-Gesamtausgabe (AGA) und den meisten modernen Ausgaben ist \downarrow dagegen übergebunden. In B T 325 bis zum 3. Viertel T 326 sind die kurzen Bögen in VI 1 und Va verlängert, um die Viertelnote mit einzubeziehen. Wer die Bögen verlängerte, lässt sich nicht ermitteln, da die Partitur im späteren 19. Jahrhundert in Gebrauch war. In A enden die Bögen an allen ähnlichen Stellen vor der langen Note.
- 482 Fg 1: In A und C letzte Note *f*, in B und D dagegen *a*.
- 493: Dieser Takt ist in allen authentischen Quellen enthalten. Beethoven korrigierte Trb in T 493 f. und fügte in T 493 in VI 2 „unis“ (= mit VI 1) hinzu, das Vorhandensein des Takts war ihm also bewusst. Dennoch plädierten Robert Schumann 1840 und 1841 sowie Carl Czerny 1853 ohne Angabe von Gründen dafür, diesen Takt auszulassen – offenbar in der Überzeugung, dass der Tonika-Orgelpunkt zu lang und der Takt redundant wäre. Er fehlt auch in einer neueren Ausgabe der Symphonie. Der Takt gehört zu einem viertaktigen Tonika-Orgelpunkt, der eine Dehnung des Orgelpunkts zu Beginn der Reprise T 333–335 darstellt. Gleichzeitig umfasst er die 1. Hälfte einer achttaktigen Periode. Das schnelle Tempo schließt jeden Eindruck von Redundanz aus. Dennoch ist der Takt in fast jeder Stimme von C₂ und in D_{2b} durchgestrichen; beide Quellen waren fast im gesamten 19. Jahrhundert in Gebrauch.

II Adagio

- 16 Fl, Clar 1, Fg 1: In A, B und D unterschiedliche Bogensetzung für jedes Instrument. In C Fl mit drei Bögen (3. Bogen ab 6. Note); Clar und Fg jeweils mit einem Bogen. In vielen modernen Ausgaben identische Bogenlänge für jedes Instrument.
- 34–37 Streicher: Unterschiedliche Bogensetzung in A und C. In B T 36 hat VI 2 drei Bögen, in D T 35 hat Va 2 Bögen. Viele Ausgaben weichen von A ab und weisen jedem Instrument eintaktige Bögen zu.
- 41 Trb 1/2: Oktaven übernommen aus B und D zur Verstärkung des Quartmotivs. In A und C Unisono auf es^1 .

96–97 Fl, Clar 1, Fg 1/2: Unterschiedliche Bogensetzung in A, B und C; fehlt in AGA. In D Fl, Clar 1 und Fg 2 Bogen taktweise; Fg 1 dagegen wie A. In T 97 zusätzliche Artikulationsbezeichnung für Clar 1 in A, B und C: 1.–2. und 3.–5. Note übergebunden, 6. Note staccato.

III Menuetto. Allegro vivace

Der Titel „Menuetto“ ist in allen Quellen außer A enthalten; offenbar spätere Ergänzung.

Tempo: Das Tempo wurde von *Presto* nach *Allegro vivace* und nach *Allegro molto e vivace* geändert. Definitiver Titel *Allegro vivace* in B, C und D.

38–39, 42–43 Fl, VI 2, Va: Keine Legatobögen über Taktstrich in A und C; in B hinzugefügt mit Bleistift und Tinte in T 38–39 und in Va, T 42–43. In B fehlen die Bögen in T 215–221. In D sämtliche Bögen außer in Va, T 38–39.

67–74 Fl, Clar 1, Fg 1: Bögen gemäß A, das die klarste und überzeugendste Lesart liefert.

Trio. Un poco meno Allegro

Tempobezeichnung nachträglich in dunklerer Tinte in A und mit anderer Tinte, Röteln und Bleistift in C hinzugefügt.

136–148: Bogensetzung gemäß A; in den anderen Quellen abweichende Bogensetzung.

149–171 VI 2, Va, Vc: Bogensetzung teilweise gemäß A. B ähnlich wie A; dagegen viele eintaktige Bögen in C und D. In T 161–170 Artikulation im Wesentlichen gemäß Quelle D, welche hier die zuverlässigste Lesart der authentischen Quellen liefert.

IV Allegro ma non troppo

Tempo: Die Bezeichnung *ma non troppo* wurde zweifellos nach den ersten Proben nachträglich hinzugefügt. In A mit Röteln eingetragen.

2, 186, 190, 299, 303, 347 VI 1/2, Va, Clar 1, Fg 1: Vorschlagsnoten als ♪ in B, C und

D, aber als ♪ in A außer in VI 1, T 347. Wir folgen A.

20–24 Clar 1/2: In A, B und D Stimmen weggelassen oder durchgestrichen. Clar 1 in C wie in T 20–23 unserer Edition.

36–37, 214–215 Ob 1, Clar 1: In A und B T 36–37 Ob 1 Bogenende vor Taktstrich. In T 214–215 Clar 1 Bogen über Taktstrich. In C und D Bogenende innerhalb des Takts. Die abweichende Bogensetzung scheint beabsichtigt zu sein.

52–54, 230–232 Ob 1/2, Clar 1/2, Fg 1/2: In A T 52–54 Ob 1 Bogenbeginn bei 2. Note, Bogenende in T 53. In Fg 1/2 Bogenbeginn zwischen 1. und 2. Zz, Bogenende genau über dem Taktstrich in T 54. Kein Bogen in Clar. In T 230–232 Ob 1/2 und Clar 1/2 Bogenbeginn auf 2. Note und Bogenende in T 232. In Fg 1/2 Bogenbeginn auf 1. Note und Bogenende in T 231. B und D enthalten an beiden Stellen im Allgemeinen lange Bögen, die auf 1. Note beginnen und über dem Taktstrich enden. Wir folgen A; die Bögen in B und D sind aber eine brauchbare Alternative und gehen möglicherweise auf eine späte Entscheidung Beethovens zurück.

86, 264: In A T 86 in den meisten Stimmen *f* zu *ff* geändert; in T 264 VI 1 *f* zu *ff* geändert. Diese Änderungen finden sich in B, C und D in mehreren Stimmen. Änderung zu *ff* möglicherweise wegen der tieferen Lage von T 264 und der folgenden Takte.

300 Clar 1/2: In A 2. Zz a^1/f^1 ; in B, C₂ und D nur f^1 in Clar 1; vermutlich Korrektur durch Beethoven.

312 Fg 1: Tiefes *F* nur in D, klingt in *ff* wirkungsvoller; möglicherweise späte Änderung durch Beethoven. In A, B und C *f* von T 311 übergebunden.

Kiryat Ono/Israel, Frühjahr 2016
Bathia Churgin

COMMENTS

fl = flute; *ob* = oboe; *clar* = clarinet; *fg* = bassoon; *cor* = horn; *trb* = trumpet; *vn* = violin; *va* = viola; *vc* = violoncello; *cb* = double bass; *M* = measure(s)

Sources

A Autograph score, working manuscript. Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, shelfmark Mus. ms. autogr. Beethoven, Mendelssohn-Stiftung 12. This is the first surviving autograph of a Beethoven symphony. It contains many corrections of the inner voices as well as alterations of the main line. The Symphony is complete except for certain aspects of the double trio form of the Menuetto. It does not include an indication of the 2nd return of the trio and it lacks the 2nd retransition to the Menuetto. The manuscript has tutti-solo markings in the winds, brass, and timpani in Beethoven's hand. These were intended for a performance with doubled winds, brass, and timpani and a large string group. One such performance occurred on 29 April 1821 with the orchestra of the Gesellschaft der Musikfreunde.

B Copyist's score in two different hands that served as engraver's copy for the first edition. Vienna, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, shelfmark A 26a. All instruments except the strings were copied by Joseph Klumpar. The second copyist is unknown. Beethoven probably used two copyists because of the disastrous copy of the *Eroica* made by one copyist. Alan Tyson designated Klumpar as Beethoven's Copyist D, active mainly in 1806–08 (cf. Tyson, *Notes on Five of Beethoven's Copyists*, in:

Journal of the American Musicological Society 23, 1970, pp. 456–460). Klumpar also copied both scores and parts of Beethoven's Symphonies nos. 5 and 6. The score of the Fourth Symphony contains some corrections and additions by Beethoven in red crayon, ink, and pencil, and follows Beethoven's autograph more closely than any other source. Certain new details appear only in the score and first edition. The final version of the Menuetto also has all repetitions written out, as in the parts and first edition.

C₁ Copy of the manuscript parts. The earlier copy belongs to the Lobkowitz music collection and was surely made for the first and early performances of the Symphony. Czech Republic, Schloss Nelahozeves, Lobkowitz-Musiksammlung, shelfmark X.G.e.18, Roudnický Archiv. The 28 parts contain multiple copies of the string parts, making an orchestra of 34 players (originally 40 players). Copied hastily by several copyists, the parts contain many errors. Some tutti/solo indications in the hands of Beethoven and a copyist show that the parts were used for the performance in 1821. The set of parts also contains some string parts copied much later.

C₂ Copy of the manuscript parts. The second set of parts contains 23 parts, but with some missing violin parts. This set of parts was in Beethoven's possession. Vienna, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, shelfmark XIII 6148. It was clearly copied from C₁ but almost all the errors have been corrected. All parts but the

strings contain tutti-solo indications in Beethoven's and other hands, and were probably used for the 1821 performance. According to a personal note from Alan Tyson, the watermark in the paper resembles watermarks in Beethoven's sketches and autographs dated 1809–10. The set contains 5 later additional string parts (mainly vn 1). Even the original parts have details from the first edition. The parts were used throughout the 19th century.

C C₁ and C₂.

D Original edition in parts. Vienna/Pest, Bureau des arts et d'industrie (thus is the same publishing house as the *Eroica* Symphony, here with the French name), plate number 596, published ca. 1808. Four Printings were examined (D₁–D₄). An earlier printing (D₁; London, British Library, shelfmark h.2894.p) lacks staccato marks in the cello part, movement III, Trio, M 163–169 and recurrence. The most important exemplars are D_{2a} (Bonn, Beethoven-Haus, Sammlung H. C. Bodmer, shelfmark HCB C Md 9), and D_{2b} (Vienna, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde, shelfmark XIII 6148). The dating of the edition is problematic. Though Beethoven sent off the score before 23 July 1807 (*Beethoven Briefwechsel*, no. 287), the first announcement of publication (D_{2a} and D_{2b}) was in the *Intelligenzblatt* 8 of the *Allgemeine musikalische Zeitung*, April 1809. However, the evidence suggests that the date ca. 1808 would be more likely. The Symphony, dedicated to Count Franz von Oppersdorf, was reprinted by S. A. Steiner after 1822/23 (D_{3a}), and his successor Tobias Haslinger after May 1826 (D_{3b}) and by 1828. There is a lost reprint by Joseph Riedel from 1814 (D₄).

About this edition

The autograph score (A) forms the primary source for the present edition. The other sources used only have the status of reference sources. Parentheses indicate additions by the editor. All notes are given at pitch in the *Individual comments*. Since the following detailed comments have been kept as succinct as possible, for more detailed information please refer to the Critical Report of the Complete Edition *Beethoven Werke*, section I, vol. 2, *Symphonien II: Symphonie Nr. 4, B-Dur Opus 60*, ed. by Bathia Churgin, Munich, 2013, *Kritischer Bericht*, pp. 228–253, especially *Lesarten*, pp. 242–253.

Individual comments

I Adagio. Allegro vivace

The metre C is cut time and it occurs in all the authentic sources. However, it was changed to C in some later editions, causing very slow tempi for the introduction.

6, 10, 13 vc/cb: In M 6 and 10 at the 1st quarter-note value J , and in M 13 J 7 in all authentic sources.

12 vn 1/2, va: At the 4th quarter-note value J in all authentic sources but J 7 in M 24, as given here and found in the winds.

26 vn 1: The indication *arco* was later added in red crayon by Beethoven. The other authentic sources, however, have *pizz.* in M 26–29. This late change by the composer must be accepted as his final decision.

65–76 cor 1/2: The long pedal point appears only in C and D. A and B lack ties in M 66–67, 72–73 (only A), and 74–75, but include ties in M 68–69. The long pedal appears to be Beethoven's final decision.

92–95 cor 1/2, trb 1/2: The notation in A seems ambiguous and incomplete. In A, M 91, cor play and trb are *coi corni*. The cor continue in M 92 but no trb notes appear. A page turn then follows and in M 93 f. no notes are found in cor or trb.

Cor reappear in M 95, at the 1st quarter-note value, but there are no trb parts in A until M 99 at the 2nd quarter-note value. The solution is found in C where the trb repeat c^2 in M 92–95, implying that cor should continue the same way.

142–143, 144–145 clar 1: The two-measure slurs come from D.

183 vc/cb: Quarter note *F* on beat 1 in all authentic sources. This bass note is lacking in the parallel passage, M 457. In C₂ it is crossed out or erased in three parts in pencil and red crayon. It is also crossed out in D_{2b} and D_{3b}. Most important, perhaps, it is lacking in an arrangement of the Symphony as a string quintet published in May 1810 by the same publishing house that brought out the Symphony. It has been omitted in this edition.

245–248, 253–256 vn 1/2: Staccato dots are clearly marked in vn 1 in A, M 245–247, indicating a softer staccato. Staccato dots in both violins are completely or partly found in B, C, and especially D.

325–332 strings: Most of the slurs in the authentic sources exclude the quarter note, which is included in the old Beethoven Complete Edition (AGA) and most modern editions. In B in M 325 until the 3rd quarter-note value in M 326 the short slurs in vn 1 and the va are lengthened to include the quarter note. However, we cannot know who altered the slur because the score was in use later in the 19th century. In A, all such figures exclude the long note.

482 fg 1: The last note is *f* in A and C, but *a* in B and D.

493: This measure appears in all the authentic sources. Beethoven corrected the trb in M 493 f. and added “unis” (with vn 1) in vn 2 in M 493, showing he was aware of this measure. Nevertheless Robert Schumann in 1840 and 1841, and Carl Czerny in 1853 stated this measure should be omitted, giving no reason. They clearly believed that the tonic pedal was too long and the measure was redun-

dant. One recent edition of the symphony actually omits the measure. This measure is part of a four-measure tonic pedal point, an extension of the tonic pedal at the start of recapitulation, M 333–335. The pedal point is also the 1st half of an eight-measure period. The fast tempo precludes any effect of redundancy. Nevertheless the measure is crossed out in nearly every part in C₂ and the copy of D_{2b}, both sources used throughout most of the 19th century.

II Adagio

16 fl, clar 1, fg 1: In A, B, and D each instrument is slurred differently. In C, the fl has three slurs (the 3rd slur from note 6) and the clar and fg have one slur each. Many modern editions give the same measure slur to each instrument.

34–37 strings: The varied bowing appears in A and C. In B, M 36, vn 2 has three slurs, and in D, M 35, the va has 2 slurs. Many editions do not follow A and give single measure slurs to each instrument.

41 trb 1/2: The octaves come from B and D, strengthening the motive of the fourth. In A and C there is a unison on eb^1 .

96–97 fl, clar 1, fg 1/2: The conflicting slurs in A, B, and C are omitted in the AGA. In D fl, clar 1 and fg 2 have one slur per measure while fg 1 is like A. In M 97, there is an additional articulation for clar 1 in sources A, B, and C: notes 1–2 and 3–5 are slurred, note 6 being staccato.

III Menuetto. Allegro vivace

The title “Menuetto” appears in all sources except A and is obviously a later addition.

Tempo: The tempo was changed from *Presto* to *Allegro vivace* to *Allegro molto e vivace*. The final choice, *Allegro vivace*, appears in B, C, and D.

38–39, 42–43 fl, vn 2, va: No slurs across the bar line in A and C though they appear in B, added in pencil and ink in M 38–39 and the va in M 42–43. In B,

the slurs are missing in M 215–221. In D, all slurs appear except in M 38–39 va, 67–74 fl, clar 1, fg 1: The slurs follow A, which is the clearest and most convincing.

Trio. Un poco meno Allegro

The tempo mark was added later in A in darker ink, and in C in different ink, red crayon, and pencil.

136–148: The slurs come from A and differ from the other sources.

149–171 vn 2, va, vc: The slurs partly follow A. While B resembles A, many bowings in C and D are one measure long. In M 161–170 the articulation basically follows D, which is the most regular of the authentic sources here.

IV Allegro ma non troppo

Tempo: The indication *ma non troppo* was added later, undoubtedly after the first rehearsals. It is written in red crayon in source A.

2, 186, 190, 299, 303, 347 vn 1/2, va, clar 1, fg 1: The appoggiaturas are written as ♯ in B, C, and D, but as ♮ in A, except in M 347 vn 1. Our edition follows A.

20–24 clar 1/2: The parts are omitted or crossed out in A, B, and D. However, C has the clar 1 part as given in M 20–23 in our edition.

36–37, 214–215 ob 1, clar 1: In A and B, M 36–37 ob 1, the slur does not cross the bar line. However, in M 214–215 clar 1, the slur does cross the bar line. In C and

D, the slur ends within the measure in both cases. The difference in slurring seems to be deliberate.

52–54, 230–232 ob 1/2, clar 1/2, fg 1/2: In A, M 52–54, the slur in ob 1 begins on note 2 and ends in M 53. The slur in fg 1/2 begins between beats 1 and 2 and ends just over the bar line in M 54. The clar has no slur. In M 230–232 the slurs in ob 1/2 and clar 1/2 begin on note 2 and end in M 232. However, the slur begins with note 1 in fg 1/2 and ends in M 231. In general, sources B and D contain long slurs in both passages, beginning with note 1 and ending over the bar line. This edition follows A but the slurs in B and D are a viable alternative and may represent a late decision by Beethoven.

86, 264: In A, M 86, the *ff* indication is changed to *f* in most parts; in M 264, the *f* in vn 1 is changed to *ff*. These changes are found in several parts in sources B, C, and D. The lower range of M 264 and the following measures may be the reason for the shift to *ff*.

300 clar 1/2: On beat 2, A has a^1/f^1 ; in B, C₂, and D only f^1 for clar 1, a probable correction by Beethoven.

312 fg 1: The deep *F* appears only in D, which is more effective in *ff* and may be a late change by Beethoven. In A, B, and C, tied *f* from M 311.

Kiryat Ono/Israel, spring 2016
Bathia Churgin